

Danksagung

Der schönste Moment beim Schreiben eines Buches kommt mit der Danksagung. Es ist mir eine Freude, mich für die Unterstützung vieler Freunde und Kollegen von Herzen zu bedanken!

Allen voran möchte ich ehemalige und gegenwärtige Mitarbeiter des *Weltethos-Instituts* an der Universität Tübingen nennen; der Einfachheit halber in alphabetischer Reihenfolge: Beata Beier, Christopher Gohl, Frieder Glauner, Florentine Hötzl, Christina Illek, Katharina Hoegl, Adrian von Jagow, Jonathan Keir, Manuel Mutter, Manuel Neumann, Hanna Schirovsky, Stephan Schlenzog, Bernd Villhauer, Simon Walch, Michael Wihlenda; sie alle haben mich in den vergangenen Monaten und Jahren in vielfältigster Weise unterstützt – von der Korrektur von Tippfehlern über Hilfe bei der elektronischen Literaturverwaltung bis hin zur philosophischen Fundamentalkritik. Besonders wichtig waren die verlegerischen und stilistischen Tipps von Bernd Villhauer. Trotz der Hektik, die der Aufbau unseres 2012 gegründeten wissenschaftlichen Instituts mit sich brachte, konnte ich mich dank dieser Hilfen dennoch ab und an auf das Schreiben konzentrieren und dieses Projekt voranbringen.

Ganz besonders freue ich mich über das Wohlwollen, das Hans Küng meiner Studie von Anfang an entgegenbrachte. Er bekräftigte mich in dem An-sinnen, eine Theorie verantworteter Freiheit zu schreiben, die sich als säkula-re Säule in das von ihm begründete *Projekt Weltethos* einfügt. Ebenso waren für mich die persönlichen Gespräche mit Amartya Sen in Boston von hoher persönlicher wie fachlicher Bedeutung. Zudem durfte ich als Fellow im von Thomas Pogge in Yale durchgeführten »Global Justice Project« meine Theorie einem sehr willkommenen »stress testing« aussetzen. Ein herzliches Danke-schön für die äußerst anregenden Gespräche dort geht an alle Teilnehmer, vor allem an Daniel Putnam.

Stellvertretend für die vielen Freunde und Kollegen vom *Humanistic Management Network*, deren Anregungen in diese Arbeit eingegangen sind, möch-te ich Ernst von Kimakowitz und Michael Pirson meinen besonderen Dank abstellen, die mir seit Jahren stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Möge die-

ses Buch auch unsere gemeinsamen Anstrengungen für eine menschlichere Wirtschaft voranbringen!

Ebenso haben Freunde und Familie meine Arbeit an diesem Projekt befürwortet, etwa Sven Block, Stephan Breidenbach, Alexander Insam, Volker Rekittke und Elke Völmicke sowie meine Eltern Rita und Josef Diersmeier: Euch allen ganz herzlichen Dank!

Denken benötigt Zeit, und Zeit braucht Geld. Danken möchte ich deshalb der Karl-Schlecht-Stiftung (KSG) für die großzügige finanzielle Unterstützung des Weltethos-Instituts sowie insbesondere Klaus Leisinger für seine wohlwollende Betreuung unserer Projekte. Der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNF) danke ich für die finanzielle sowie publizistische Förderung dieser Publikation, namentlich Steffen Saebisch. Ich freue mich auch, dass mir die Verantwortlichen der FNF in den vergangenen Jahren wiederholt die Gelegenheit gegeben haben, die Argumente dieses Buches in der Diskussion zu testen – stellvertretend sei Jochen Merkle gedankt, der das Forum der Horber Akademie mehrfach für mich öffnete.

Ebenfalls danken möchte ich den Mitarbeitern des transcript Verlags für ihre routinierte, schnelle und höchst professionelle Arbeit.

Der vorliegende Text greift auf meine früheren Arbeiten zur Freiheitsphilosophie zurück und präsentiert einige in verstreuten Artikeln veröffentlichte Materialien hier in überarbeiteter Form erneut, insbesondere aus den folgenden Studien: »Zur systematischen Liberalität in Kants Politik- und Staatsbegriff«, in: Henning Ottmann (Hg.), *Kants Lehre von Staat und Frieden*, Baden-Baden 2009; »Freiheit und Globalisierung«, in: Philipp Rösler und Christian Lindner (Hg.), *Freiheit: gefühlt – gedacht – gelebt Liberale Beiträge zu einer Wertediskussion*, Wiesbaden 2009; »Freiheit in der Politischen Ökonomie von John Kenneth Galbraith«, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft/Journal of Political Science*, (2007): 759-782; »Qualitative oder quantitative Freiheit?«, in: *Rechtsphilosophische Hefte*, 12 (2007): 107-119; »Über die Wirtschaftstheorie in Fichtes Rechtslehre von 1812«, in: *Fichte-Studien*, 29 (2006): 13-29; »John Rawls and the rights of future generations«, in: Jörg Tremmel (Hg.), *Handbook of Intergenerational Justice*, Cheltenham; Northampton 2006; »John Rawls und Kants langer Schatten«, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft/Journal of Political Science*, (2004): 1297-1322; »Recht und Freiheit. Karl Christian Friedrich Krauses ›Grundlage des Naturrechts‹ im Kontext des Jenaer Idealismus«, in: *International Yearbook of German Idealism/Internationales Jahrbuch für Deutschen Idealismus*, (2004): 309-334; »Zur Theorie staatlichen Handelns bei F. A. v. Hayek«, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft/Journal of Political Science*, (2003): 1979-2003; »Die Wirtschaftsphilosophie des ›Krausismo‹«, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, (2003): 571-581; »Über den gegenwärtigen Stand der Wirtschaftsphilosophie«, in: *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie*, (2003): 551-561; *Der absolute Grund des Rechts. Karl Christian Friedrich Krause in Auseinandersetzung mit Fichte und*

Schelling, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003. Ich danke allen Freunden und Kollegen, die mir bei diesen Vorstudien geholfen haben.

Dieses Buch will einen Beitrag zur geistigen Selbstverständigung liberaler Kräfte leisten. Es verdankt sich den geistigen Herausforderungen und Anregungen von etlichen intellektuell wie politisch für die Freiheit engagierten Freunden und Gesprächspartnern, darunter Marco Buschmann, Raban Daniel Fuhrmann, Torge Hamkens, Christoph Giesa, Stefan Kolev, Susanna Krüger, Christian Lindner, Michael Roick und Michael Theurer. Viele von ihnen haben mein Denken nachdrücklich geprägt, besonders aber Dr. Christopher Gohl. Er personifiziert das Streben nach »qualitativer Freiheit« akademisch wie politisch – als Verfahrenstheoretiker und als Moderator, als Denker sowie als Macher; er stand mir während der Ausarbeitung etlicher Passagen dieser Studie als Vorbild für die prozedurale und dialogische Dimension qualitativer Freiheit vor dem geistigen Auge.

Dies zuletzt: Freiheit ist eine faszinierende Idee, deren Verwirklichung stets und ständig beglückt. Dass Freiheit nicht in der quantitativen Anhäufung von Optionen aufgeht, sondern sich vor allem über deren Qualität erfüllt, kann man auf vielerlei Weise lernen: durch die streng selektive Formschönheit der Künste, moralische Selbstbindungen oder intellektuelles Wahrheitsstreben, welche allesamt der unendlichen Vielzahl abstrakter Optionen um weniger, aber exzellenter Möglichkeiten willen entsagen. Ich aber kann mir persönlich keine schönere Weise vorstellen, diese essentielle Erfahrung qualitativer Freiheit immer wieder aufs Neue zu machen, als in der Bindung an die einzigartige Person, mit der ich mein Leben teilen darf, meine Frau Laura, der ich dieses Buch widme.

